

# Die Schlacht der Könige

*Geschrieben von Gernowald von Zwingern-Starkborn  
Vetter seiner Königlichen Majestät Hellbronn dem III.*

heute sollts soweit nun sein  
die große Schlacht gen Eichenhain  
gestritten ward auf Hügelstfeld  
um wer die Krone einzig hält  
der Turme naht von Südens Ort  
die Eiche kam gerade von Nord  
in Mitten floß ein lieblich Quell  
vom Blute rot ward dieser schnell  
im grauen morgen traf man sich  
in Todes Händ wollt keiner nicht  
doch beide Heere gleich von Macht  
ein keiner ahnte Niedertracht  
man wollt in Ehre sich hier streiten  
zunächst den Turme niederreiten  
doch Turmes Mannen fallen nicht  
die Eiche auch wahrte ihr Gesicht  
die Schlacht tobt wild in aller Pracht  
bis wohl der Mittag angedacht  
kein Seit konnt Boden noch gewinnen  
und keine dacht dem Feind entrinnen  
da plötzlich von Turm und Eiche schallt  
welch Übel gar ein Hinterhalt  
es kam nun aus dem Sumpf dem Trüben  
gar übelstes Gezücht getrieben  
und aus dem dunklen Forst am Rande  
schoß mordesgleich die feige Bande  
die Heere Schwert grad noch geklirrt  
verstummt nun sosehr verwirrt  
doch trotzten sie der Leichenschar  
wohl zweigeteilt noch war nicht klar  
ob Dritter kam aus mit seiner Hand

oder der Feind der vorgenannt  
doch als der Pfeil die Truppen traf  
da trafs bei Turm und Eichen Graf  
und da ward klar was vorgemunkelt  
ein neuer Feind kam aus dem Dunkel  
man schickte die Bogner abzuschotten  
die Untoten warn auszurotten  
da kam aus dem Wald in grauser Pracht  
ein Ritterheer der Nacht  
mit Söldling an der offnen Seit  
der Eiche und dem Turm viel Leid  
doch alles dies war nichts gewesen  
gen des Sumpfes grausigst Wesen  
denn nun kam andersweltlich Schrecken  
wie übelst Blitz an unsre Recken  
und rings umspült ward unser Heer  
in diesem grausgen Todesmeer  
und Turme und der Eichenmann  
die brachen nun den alten Bann  
sie kämpften plötzlich Seit an Seit  
wies schon mal war vor urster Zeit  
und Bruder ward was Feind einst war  
im Antlitz dieser Höllenschar  
sie stritten tapfer wie ein Heer  
der Schwefelfeind bedrängt sie sehr  
und so wogt die Flut bis Mitternacht  
dann ist der Miesen Schand vollbracht  
geschlagen Turm und Eiche ziehen  
erschlagen ward so mach im Fliehen  
doch wenn Verrat der Gegner war  
so ward in dieser Schlacht eins klar  
der Turm hier stark die Eiche dort  
vereint durch grausen Meuchelmord  
  
die Könige als Feinde aufmaschiert  
hat diese Schlacht zusammengeführt  
und welcher Feind auch aufgetaucht

er hat sein Leben ausgehaucht  
denn dieser Macht der zweien Reiche  
vereint aus Turm und jener Eiche  
der widersteht kein Zauberbann  
kein Damones und auch kein Mann  
so wird der Sieg wohl zu uns kommen  
auch wenn er heute ward genommen

*Gernowald von Zwingern-Starkborn*  
*Lang stehe der Turm*

So gefunden im Jahre 4 Viviane in den rabenmundschen  
Bibliotheken zu Breuberg. Von seiner fürstlichen Hoheit Kolon  
von Rabenmund, Fürst von Rabenmund dem Kronrate vorgelegt.